

Predigt, 10. So. Lj. B, 9.6.18, 18 h Echzell

Liebe Mitchristen,

die heutige Lesung aus dem Alten Testament könnte direkt eine Debatte um Frauenfeindlichkeit auslösen. "Die Frau, die du mir beigelegt hast, sie hat mir von dem Baum (der Erkenntnis) gegeben und so habe ich gegessen!" antwortet Adam. Tatsächlich gibt und gab es eine Bibelauslegung, die das Augenmerk einseitig auf Eva gelenkt hat - Sinnbild für die böse Verführerin. Oft schon wurde versucht, antiquierte Frauenbilder, sogar Gewalt mit dieser Bibelstelle zu rechtfertigen. Sogar der letzte Abschnitt unserer Lesung wurde schon verfremdet, ja regelrecht verballhornt als Zündstoff für Sketche: "Auf dem Bauch sollst du kriechen und Staub wischen alle Tage deines Lebens!"

Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau!

Verführter Adam - böse Eva? Nein - so einfach ist das nicht! Dieses Schwarz - Weiß und Gut - Böse - Schema trifft nicht den Kern dieses ersten Buches der Bibel. Das Problem ist auch nicht der biblische Text, auch nicht die Frage der Religion, sondern was wir Menschen daraus machen. Es reicht nicht, wenn wir uns einzelne Verse anschauen. Nehmen wir diesen Schrifttext doch mal genauer unter die Lupe.

Es beginnt mit einem Gespräch:

Gott spricht mit Adam und fragt ihn: "Wo bist du?" doch "Adam geriet in Furcht, weil er nackt war. Er schämte und versteckte sich." Adam hatte von dem verbotenen Baum gegessen. Und Adams entschuldigende Antwort kam auch sofort: "Die Frau, die du mir bereitgestellt hast.....!" Aber das ist keine Entschuldigung! "Die du mir gegeben hast!" - damit schiebt Adam die Schuld weiter. Er versucht sogar Gott damit zu belasten.

Vorwurfsvoll fragt Gott auch Eva: "Was hast du getan?" Auch die Frau will sich entschuldigen: "Die Schlange hat mich verführt!" Mann und Frau lehnen beide ihre Verantwortung ab. Sie beschuldigen jeweils andere: Adam seine Frau und Eva die Schlange.

Wir müssen die Schöpfungsgeschichte nicht als historische Schilderung sehen. Schon gar nicht dürfen wir das Buch Genesis naturwissenschaftlich deuten als die biologische Entwicklung des Menschen. Adam und Eva stehen für den Menschen schlechthin, für die Erfahrung des "Schuldigwerdens", das von Anfang an bis heute die gesamte Menschheit begleitet. Und die Folge der Sünde ist eben die Feindschaft untereinander - Unterdrückung, Disharmonie mit der gesamten Schöpfung, Gewalt: "Er trifft dich am Kopf, du triffst ihn an der Ferse. In vielen Bildern wird im Buch Genesis dieser unglückliche Umgang mit dem eigenen Versagen beschrieben und auch die Folgen.

Was hier geschieht ist ein Schwarzer Peter - Spiel. Anstatt sein Fehlverhalten einzusehen schiebt jeder die Schuld ab. Das ist das Problem! Es folgt eine Entsolidarisierung, in die alle verstrickt sind - auf einmal ist sich jeder selbst der Nächste. Das ist der Sündenfall! Alle sind darin verwickelt, nicht nur die Schlange - Symbol für heidnische Kulte, das ist keine biologische Wertung - auch nicht nur Adam oder nur die "böse Frau".

Adam sagte: "Da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin!" Diese Scham, die Angst vor der Nacktheit hat nichts zu tun mit Prüderie. Das ist auch keine Abwertung der Sexualität. Nacktheit steht hier für Schwachheit, Begrenztheit, sich nicht bloßstellen wollen. Adam schämt sich vor sich selbst. Er weigert sich, sich selbst wahrzunehmen, so wie er ist mit all seinem Ungenügen.

Dieser "Sündenfall", dieses Verdrängen, das "sich selbst nicht in die Augen sehen" setzt sich fort - bis in unsere Tage.

Das beginnt im Kleinen, schon in der Kindheit. Alle sind schuld bei einem Streit, wenn sich ein Kind daneben benimmt: Die Schule, die Gesellschaft, die Politik, nur wir selbst nicht, schon gar nicht das "arme Kind". Der Kinofilm "Frau Müller muss weg" hat dieses Phänomen in drastischer, aber auch lustiger Weise thematisiert. Eine Mutter hat bei einem Krisengespräch geklagt: "Wäre mein Kind doch auf die Montessori-Schule gegangen - ja dann wäre alles viel besser!" Alles geschieht eben zur falschen Zeit am falschen Ort!

Schließlich haben sich dann alle Eltern gegenseitig beschimpft, beschuldigt und sogar geprügelt. Ja, wenn das Wörtchen "wenn" nicht wäre! Die Frage bei einer vernünftigen Problemlösung müsste doch eher lauten: Wie können wir am Arbeitsverhalten, in der Familie, in der Kommunikation, beim Lernverhalten etwas verändern - was kann jeder Einzelne tun?

Eine häufige Reaktion bei Partnerschaftskonflikten ist: "Ja, wenn sich mein Mann doch nur mal ändern würde!"

Halt! Nur wenn sich bei Konflikten jeder selbst in die Augen schaut und kritisch hinterfragt, nur dann gibt es eine Problemlösung.

Schuld verdrängen - das gibt es auch in der großen Politik:

Missbrauch, Spendenaffären, Bamf - keiner will es gewesen sein. Es sind halt immer die Sachzwänge, die dazu geführt haben.

Aber Jesus hat uns einen Weg gezeigt, der aus dieser unseligen Verkettung herausführt: Den Weg der Liebe und des Verzeihens.

Und er hat uns eine Verheißung mitgegeben: "Die Wahrheit wird euch frei machen!" Jesus Christus hat unsere Schuld, unser

Ungenügen am Kreuz getragen und uns gezeigt: Gott liebt uns trotz unserer Fehler, trotz unserer Irrwege. Vor Gott brauchen wir uns

nicht zu verstecken, so wie Adam. Wir dürfen uns selbst anschauen, so wie wir sind, mit allen Licht- und Schattenseiten. Dann brauchen wir nichts zu verdrängen.

Darum: Lasst dieses Schwarze Peter - Spiel - die Schuldzuweisungen an andere! Steht zu eurer Schwäche, zu dem was ihr falsch gemacht habt! Ihr seid trotzdem von Gott angenommen.

Einen neuen Weg hat euch Jesus gezeigt: Den Weg der Vergebung. Traut euch, euch selbst in die Augen zu schauen, denn nur die Wahrheit macht euch frei!